



**HEIMATVEREIN
COSPEDA E.V.**

THEMEN DIESER AUSGABE

- 1 Bemerkungen zu den Himmelsteichen auf dem NSG Windknollen
- 4 Neue Wasserleitungen zwischen Cospeda und Lützeroda
- 5 Zur Übergabe des „SELEN-SCHATZES“ an das Landeskirchenarchiv Eisenach
- 6 Zur Fledermauswinterquartierkontrolle 2023
- 7 Mühsammelaktion 2023
- 8 Maibaumsetzen 2023
- 8 Heimatkundliche Wanderung 2023 ins Wasser- und Abwassermuseum Mühlthal
- 10 Bemerkungen zur Erdkrötenwanderung im Rosental
- 11 Bufo bufo am Ortsrand von Cospeda
- 12 Sportfest 2023
- 13 Wieder Johannisfeuer in Cospeda
- 30 Jahre Partnerschaft Cospeda Plomeur
- 14 Gemeinsam is(s)t man weniger allein. Diner en blanc
- 16 Cospedaer Bilderbogen - Da freut sich der Redaktionsbeirat - zum Chor Cospeda - Büttenpredigt Dr. Grunow - Neue Blume in Cospedas Fluren - Abschied Sigrid Körner

Impressum:

Heimatverein Cospeda e.V.
Redaktionsbeirat:
Lutz Arnold
Dr. Wolfgang Biewald
Babet Lehmann
Johannes Schmidt
Dr. Bernd Zickler

(wolfgang_biewald@freenet.de)

Bankverbindung
IBAN
DE 33830530300000036390
Sparkasse Jena
Druck: Wir machen Druck
Gestaltung: Dr. Wolfgang Biewald
Auflage: 750
Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
15. 02. 2024

Cospeda - Bote

Ausgabe 28-2/2023

Bemerkungen zu den Himmelsteichen auf dem NSG Windknollen

Der Schutzzweck des 1997 eingerichteten NSG 372 Windknollen besteht in der „Erhaltung eines Komplexes von großflächigen Kalk-Halbtrockenrasen, Frischweiden, Trockengebüschen und zahlreichen Kleingewässern mit seltenen Tieren und Pflanzen.“¹

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde um das Jahr 2000 die sog. Ausgleichsmaßnahme 147 durchgeführt und in ihrem Rahmen im Auftrag des Landesamtes für Straßenbau sechs jeweils 400 – 500 m² große „Himmelsteiche“ mit verschiedener Tiefe angelegt.



Abb. 1. Die sechs Ersatz-Feuchtbiootope des NSG-Windknollen (Pfeile. Die rot markierten sollten ertüchtigt werden). Luftbild mit den aktuellen Wanderwegmarkierungen aus Mapy.cz. * Napoleonstein

Mit einer Gesamtfläche von 1,3 ha sollten sie zur Kompensation der mit dem sechspurigen Ausbau der BAB 4, Teilabschnitt Jena, verbundenen Eingriffe dienen.

Da diese Ersatzmaßnahmen die gesetzten Erwartungen nicht erfüllten -- wegen zu durchlässigem Untergrund entstand nur zu selten ein Wasserreservoir -- wurden im Herbst 2018 auf Veranlassung des Landesamtes für Straßenbau zwei neue Feuchtbiootope durch Erweiterung vorhandener Hohlformen mit einer Fläche von 750 m² bzw. 500 – 600 m² geschaffen.

Die ca. 100 m nördlich des Napoleonsteins befindliche ausgebaggerte Hohlform wurde vertieft und in zwei durch einen Wall getrennte Längsbecken umgeformt. Eines dieser Becken sollte zur Abdichtung mit einer undurchlässigen Folie ausgekleidet werden. Es ist unklar, warum dies nicht erfolgte. Jedenfalls blieben beide Teilbecken -- nicht zuletzt wegen der außergewöhnlichen trockenen Sommer -- überwiegend trocken und konnten somit ihren beabsichtigten Zweck nicht erfüllen.

¹ Aus: Die Naturschutzgebiete Thüringens. Herausgeber: Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie. Weißdorn-Verlag Jena 2012, S. 674.

Aussichtsrreich hingegen war die ca. 200 m westlich am Weg nach Cospeda führende Maßnahme (Roter Pfeil in Mitte Abb.1). Hier wurde die schon im Jahre 2004 ausgebaggerte Hohlform im Bereich der vorwiegend aus geklüfteten wasserdurchlässigen Kalksteinen bestehenden Ceratitenschichten des Oberen Muschelkalks großflächig erweitert.

Ihre Sohle wurde zunächst mit einer dünnen Schürze aus Muschelkalksplit und wenig bindigem Material bedeckt. Sie wurde glattgestrichen, aber nicht verdichtet. Darüber folgten zwei Lagen eines Ton-Mischsubstrats, die durch eine Schafffußwalze verdichtet und mittels Baggerschaufel geglättet wurden (Abb. 2). Als Erosionsschutz und Bereich mit vielen Rückzugsnischen wurde schließlich noch eine Lage aus Muschelkalkschotter aufgebracht.

Somit war ein Becken entstanden, das mit hinreichend dichtem Untergrund genügend Niederschlagswasser speichern kann, um im Frühjahr eine sichere Grundlage für die Vermehrung von Amphibien und diversen Insekten zu schaffen.



Abb. 2. Nov. 2018. Das Ton-Mischsubstrat der Beckensohle wurde mit einer Schafffußwalze verdichtet, anschließend mit einer Baggerschaufel geglättet und mit einer Kalksteinschotterdecke versehen.



Abb.3. Mitte Januar 2019. Probestau nach Schneeschmelze und Regenfällen erfolgreich.

Für die Cospedaer Naturfreunde war es nun interessant zu beobachten, wie sich die Besiedlung dieses Himmelsteiches und seine Aufgabe als Bewahrer unserer heimischen Amphibien- und Insektenwelt entwickelt.

Durch Abspülen der am Muschelkalkschotter und dem Dammschüttmaterial anhaftenden Feinteilen hatte sich im Untergrund ein dünner grauer Belag aus tonhaltigen Kalkschluff gebildet.

Das im Becken gehaltene Wasser war zunächst klar und ließ einen Blick auf die Bodensedimente zu, gelegentlich war es auch partiell getrübt.

Mit zu den ersten Besiedlungsanzeichen im Wasser gehörten neben Algen (Abb. 4, links) kleine Büschel von Armleuchteralgen (Abb. 4, rechts) wie sie für sauberes, nährstoffarmes, kalkhaltiges Süßwasser typisch sind und Froschlöffelpflanzen (Abb. 5, links). Vereinzelt zeigten sich auch Büschel von Binsen, wie sie für Cospedaer Feuchtstellen auf dem Windknollen üblich sind.

Ende August tauchten an drei Stellen Stängel einer Wasserpestart auf, die nicht für die heimischen Gewässer üblich ist. Vermutlich gehört sie einer Art an, die in Aquarienläden vertrieben wird (Abb. 5, rechts). Deshalb ist anzunehmen, dass ihr Auftauchen im Zusammenhang mit dem Einsetzen von Goldfischen steht.



Abb.4. Algenmatte mit Assimilationsbläschen./ Armleuchteralgen (Juni 2019).



Abb.5. Froschlöffel (li.) und Stängel einer Wasserpest-Art (Vermutl. Großblütige Wasserpest).

Von der Fauna schien das Wasser nur zögerlich besiedelt zu werden. Zunächst tauchten vereinzelt Kaulquappen, die sich keiner bestimmten Lurchart zuordnen ließen und einige kleine Gemeine Rückenschwimmer auf.

Etwa Mitte Juni zeigte sich zunächst ein einzelner rötlichbrauner „Teichfisch“ (Gewöhnlicher Goldfisch *Carassio gibelio* auf. Ihm folgten bald weitere (Abb. 6).

Ob deren Einsetzen aus Unkenntnis für die fatalen Folgen geschehen war, oder jemand bewusst die natürliche Entwicklung des Biotops stören wollte, ist kaum zu klären.

Im flachen Uferbereich schwammen später wenige mm-große nahezu durchsichtige fischförmige „Glaslarven“ (Vermutlich Nachkommen der Einsetzlinge, siehe kleines Bild, Abb.6) die nur durch ihre winzigen schwarzen Augen und den Schatten, den sie auf den Untergrund warfen, zu erkennen waren.

Mitte August waren in dem inzwischen sehr trüb gewordenen, in seiner Fläche weiter geschrumpften Wasserrest, ca. zehn weitere Goldfische zu beobachten. Im September war noch ein Kadaver am Uferstrand gestrandet (Abb. 7).



Abb. 6. Im trüben Wasser oft nur schemenhaft zu erkennen: rötlichbraune ca. 10-12 cm lange Goldfische. Li. oben: wenige mm große „Glaslarve“.

Welche Folgen das illegale Einsetzen der Goldfische für die Zielstellung dieses Biotops hat wurde von einem Naturfreund mit einer Bleistiftnotiz auf der (inzwischen verschwundenen) Hinweistafel treffend vermerkt: „ Dumme Menschen haben Goldfische eingesetzt! Diese fressen alle Larven, nix mit Artenreichtum.“

je nach konkreten Verhältnissen aus Klein- oder Großröhrichten, tzt.
 wässern. Dumme Menschen haben Goldfische eingesetzt! Diese fressen alle Larven, nix mit Artenreichtum.
 bewohnenden Fauna (z.B. Vögel, Amphibien, Libellen).



Abb. 7. Am flachen Uferstrand angetriebener Kadaver eines Goldfisches (Ende September 2019).



Abb. 8. Auf vielen der Kalksteinplatten sind die unregelmäßig angeordneten aus Kalksteinschluff bestehenden Röhren zu erkennen, in denen sich die Tubifex-Würmer entwickeln (Mai 2020).

Trotz dieser widrigen Voraussetzungen konnten einige interessante Beobachtungen gemacht werden:

Im April 2022 hatten zwei jüngere naturforschende Schülerinnen einen jungen Teichmolch und einen schon fast kapitalen Teichfisch mit einem Kescher gefangen (Bild unten).



Besonders erfreulich war, war, dass Frau Gislinde Gothe sogar die Paarungssequenz eines Teichmolchpaares filmen konnte.



Abb. 9. Teichmolch, Männchen in Wassertracht. (Foto: Gislinde Gothe).

Auch die ungeliebten Goldfische haben natürliche Feinde. Es konnte eine Ringelnatter beobachtet werden, die am südlichen Teichrand versuchte, einen Goldfisch zu verschlingen. Ob ihr das wohl gelungen ist? (Abb. 10.)



Abb.10. Ringelnatter beim Versuch einen Goldfisch zu verschlingen, unterstützt von einer Wespe (Juni 2022).

Um wieder natürliche Voraussetzungen für die vorgesehene Aufgabe dieses Biotops zu schaffen, veranlasste der Fachdienst Umweltschutz des Dezernats Stadtentwicklung und Umwelt eine Elektro-Abfischung durch das Institut für Gewässerökologie und Fischereibiologie Jena (IGF) am 02. August 2022.

Das Abfischergebnis war nach Information von Herrn Busch vom IFG u.a. folgendes: „Wir haben insgesamt 700 Fische gefangen die entweder gewöhnliche Goldfische (*Carassius gibelio* forma *auratus*) oder seine Zuchtmorphe der Schleierschwanz waren. Alle Größenklassen zwischen 2 cm und 15 cm wurden gefangen, was schließen lässt, dass sich die Tiere erfolgreich im Teich reproduziert haben. Darüber hinaus haben wir noch zwei Froschlurche (Teichfrosch) und zwei subadulte Schwanzlurche (unbestimmt) gefangen. Die verblieben allerdings im Anschluss an die Befischung im Gewässer. Desweiteren konnte ich mind. drei Libellenlarven identifizieren.

Interessante Hintergrundinfo (falls nicht schon bekannt) ist,

dass der Goldfisch vom Giebel abstammt. Leider auch mit seiner eher weniger wünschenswerten Fähigkeit der Teilparthenogenese (Gynogenese). Dies ist eine Art der ungeschlechtlichen Fortpflanzung, bei der kein artspezifischer Samen nötig ist, um die Fischeier zu befruchten. Im Regelfall reicht der Kontakt mit dem Samen eines anderen Cypriniden (Familie der Karpfenfische) um die Befruchtung abzuschließen. Eine grandiose Vermehrungsstrategie, die aber auch bedeutet, dass sich ein Goldfischweibchen, sofern es in Kontakt mit Cyprinidensperma kommt (z.B. das Einbringen des Spermas in den Teich durch Wasservögel während der Laichzeit) sich in einem Teich, Tümpel etc. ungestört verbreiten kann.“



Abb. 11. Team des IGF beim elektrischen Abfischen. Die ursprünglich 750 m² große Wasserfläche war im August auf ca. 70 m² geschrumpft. (Foto: Busch IFG).



Abb. 12. Im Gleichstromkreis schwimmen die Fische zur Anode (A), wo sie vorübergehend betäubt- eingesammelt werden können (Foto: Busch IFG).

Unmittelbar nach der Abfischung tauchten schon wieder die Rückenschwimmer auf. Dies sind aquatisch lebende Wasserwanzen, die stets mit der Bauchseite nach oben schwimmen. Da sie empfindlich stechen können, werden sie im Volksmund auch „Wasserbienen“ genannt.

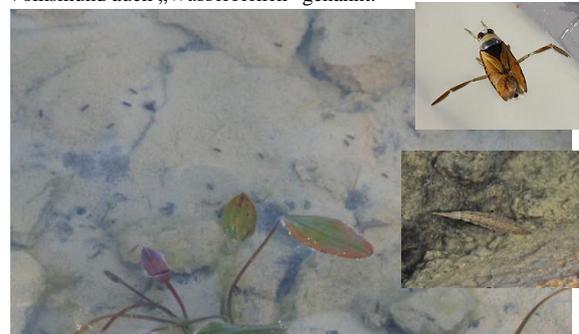


Abb. 13. Schon wieder tummeln sich zahlreiche Rückenschwimmer in der Uferregion. (Mitte August).

Außerdem konnte eine zunächst für eine Lurchlarve gehaltene Larve einer Waffenfleie (unteres kleines Bild) beobachtet werden.

Es wird interessant sein, die faunistische und floristische Entwicklung dieses vor unserer Haustür gelegenen Biotops weiter zu verfolgen.

Benutzte und zu empfehlende Literatur:

NÖLLERT, ANDREAS UND CHRISTEL: Heimische Amphibien und Reptilien in Jena Landschaft.1. Auflage 2018. Jenzig-Verlag Gabriele Köhler.

PS.: Bei Redaktionsschluss waren im beschriebenen Biotop wieder vier mittelgroße Goldfische und zahlreiche ihrer Nachkommen zu beobachten. Auch war das NABU-Schild mit dem ausdrücklichen Verbot des Aussetzens von Fischen verschwunden. Sehr bedauerlich!

Neue Wasserleitungen zwischen Cospeda und Lützeroda

Ende August 2022 wurde die Ortsverbindung zwischen Cospeda und Lützeroda für jeglichen öffentlichen Verkehr gesperrt und eine Umleitung über Closewitz angezeigt.

Grund war das Bauvorhaben des Zweckverbandes JenaWasser, in einem über 600 m langen in den Straßenverlauf gelegten Graben eine Abwasserdruckleitung (∅ 100 mm), eine Trinkwasserleitung (∅ 150 mm) und ein Leerrohr (∅ 63 mm) für später einzuziehende Datenkabel zur Steuerung des Pumpwerkes zu verlegen.

Beauftragt mit den Tiefbauarbeiten, den Rohrleitungsbau- und Straßenbauarbeiten war die Firma Streicher aus Jena-Maua.

Das Trinkwasser wird nach der Fertigstellung der Baumaßnahme vom Pumpwerk Mühlthal (Jena West) über Cospeda nach Lützeroda geleitet.

Der in Luftlinie nur einen km von Lützeroda entfernte Hochbehälter auf dem Dornberg ¹ (> 376 m H.N.) liegt ca. 16m höher als die Ortslage Lützeroda (< 360 m H.N.) Somit reicht der geodätische (natürliche) Druck von 1,6 bar für die Trinkwasserversorgung Lützerodas völlig aus.

In den kommenden Jahren ist in Lützeroda die Herstellung eines Schmutzwasserkanals als Voraussetzung eines Abwassertrennsystems vorgesehen. Das heißt, dass dann das Regen- und Schmutzwasser getrennt von den Grundstücken in die Kanäle abgeführt werden müssen.

Die Abwässer von Toilette, Küche und Bad werden dann zu einem Pumpwerk geleitet und von hier nach Cospeda in das Schmutzwassernetz gepumpt.

In die bis Ende 2022 abgeschlossenen Bauarbeiten investiert der Zweckverband JenaWasser etwa 780.000 €.

Nachdem unmittelbar am Ortsausgang Cospedas ein Planum zum Abstellen von Technik und Material geschaffen war, wurde mit einem Bagger der Aushub eines ca. 2 m tiefen Grabens begonnen.



Ortsausgang Cospeda. Temporäres Planum zum Abstellen von Technik und Material sowie als Zwischenhalde für den

¹ Übrigens wird die komplette Saale-Platte über das Pumpwerk Mühlthal und dem druckgebenden Hochbehälter Closewitz auf dem Dornberg, mit Trinkwasser aus der Ohratal Sperre versorgt.

Aushub.

Der Verlauf des Leitungsgrabens war aus geologischer Sicht hochinteressant. Durch ihn wird hier eine in der amtlichen geologischen Karte/1/ als „Graben von Cospeda“ bezeichnete Erdkrusten-Struktur gequert.

Vom Ortsausgang Cospeda bis zu dem unmittelbar hinter dem im Ziskauer Tal befindlichen Wassergraben hatte der Bagger kaum Aushub-Probleme.



Blick in den Leitungsgraben während der Verfüllung und Verdichtung. Die Leitungsstränge v.r.l. Trinkwasserleitung, Datenkabel-Leerrohr, Abwasserleitung.

Der Untergrund wurde hier aus leicht aushebbaren bindigen Tonschluffsteinen gebildet. Lediglich in einem ca. 20 m langen kurz vor dem Taltiefsten liegenden Abschnitt musste ein ca. ein Meter mächtiger relativ massiger, hellbräunlichgrauer unregelmäßig geklüfteter dolomitischer Kalkstein ausgehoben werden.

Die Tonschluffsteine und die stratigraphisch als „Guthmannshäuser Kalk“ einzustufende Kalksteinlage gehören zur Schichtenfolge des unteren bzw. mittleren Keupers. Sie bilden den westlichen Abschnitt des hier ca. 400 m breiten Cospedaer Keuper-Grabens.



Stark geklüfteter ca. ein m mächtiger Guthmannshäuser Kalk ca. 250 m südöstlich der Straßenbrücke.

Der Cospedaer Graben ist nach / 2 / eine 300 bis 400 m breite spaltenförmige Einsenkung von Schichten des unteren bis mittleren Keupers in die Kalksteinschichten des Oberen

Muschelkalkes. Er verläuft auf mindestens 1 km Länge in nordnordöstlich-südsüdwestlicher Richtung. Die Grabenstruktur entstand im Verlauf der sog. Saxonischen Tektogenese, die durch einen von der alpidischen Gebirgsbildung hervorgerufenen aus südöstlicher Richtung kommenden horizontalen Schub ausgelöst wurde.

Unmittelbar nach der Brücke über den Ziskauer-Tal-Wassergraben hatte es der Bagger schwerer. Hier, östlich der Grabenschulter, traf er die hier anstehenden fest gelagerten, harten Kalksteinbänke und plattigen Kalksteinlagen mit dünnen Mergelschichten der Ceratitenschichten des Oberen Muschelkalkes.

Leider waren die zutage tretenden Schichten recht fossilarm. Neben wenigen Muschelresten und Bohrgängen fand sich lediglich ein mäßig gut erhaltener Steinkern des längst ausgestorbenen Cephalopoden (Kopffüßler) *Germanonutilus bidorsatus* als Zeuge der Lebewelt in einem flachen Randmeer vor 230 Millionen Jahren.



Die Fahrstraße nach Lützeroda wurde wieder komplett mit einer Schwarzdecke versehen und soll(te) am 28. April 2023 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.²

So werden auch die Lützerodaer in absehbarer Zeit über ein modernes umweltgerechtes Trink- und Abwassersystem verfügen.

Für die technischen Informationen sei hier Herrn *Benedict Thieme*, dem Wassermeister des Netzbetriebes Wasser der Stadtwerke Jena, herzlich gedankt.

Benutzte Unterlagen:

/1/ NAUMANN, E. (1929): Geologische Karte von Preußen und benachbarten deutschen Ländern. Blatt Jena.

/2/ BIEWALD, W. (2011): Neue Aufschlüsse im (Keuper-) Graben von Cospeda. Beitr. Geol. Thüringen., N.F. 18, 107-120, 23 Abb. Jena.

Desweiteren sei auf die Cospeda-Boten-Beiträge verwiesen:

-Kohleflöze im Cospedaer Wasserlauf? Extrablatt Ausgabe 2-2/2010 und Ein weiterer Aufschluss im geologischen Graben von Cospeda. Ausgabe 8-2/2013.

Zur Übergabe des „SEELEN-SCHATZES“ der Familie Demelius an das Landeskirchenarchiv Eisenach

Am 11. Januar 2023 wurde, wie in der letzten Ausgabe des Cospeda-Boten angekündigt, der von Frau Heidi Demelius aus Stadttilm der Kirche Cospeda zugelegte Foliant „Seelen Schatz“ des Christian Scriver, gedruckt 1701, offiziell dem Landeskirchenarchiv Eisenach übergeben.

² Bei Redaktionsschluss liegt noch kein amtlicher Freigabe-Termin vor.



Das Landeskirchenarchiv Eisenach. Einen besseren Aufbewahrungsort als in diesem hypermodernen Gebäude kann man sich nicht vorstellen.

Der ehrenamtlichen Kirchenarchiv-Pfleger Egon Luther und Dr. Wolfgang Biewald als Vertreter des Freundeskreises der Kirche Cospeda überbrachten der Archivleiterin Christina Neuß den gewichtigen Folianten. Er wurde hier registriert und in die Archivbestände eingegliedert.

Im Landeskirchenarchiv lagern u.a. 7000 lfm Akten und Bücher unter optimalen klimatischen und sicherheitsrelevanten Bedingungen. Alle Archivalien können kostenfrei sowohl zu wissenschaftlichen als auch privaten Zwecken in einem geräumigen Lesesaal eingesehen werden.



Egon Luther und die Archivleiterin Christina Neuß bei der Übergabe des Folianten und der Sichtung der begleitenden Dokumente.



W. Biewald bei der (symbolischen) Hinterlegung des Seelenschatzes im Historischen Buchbestand des Depositums: Cospeda, Altengönna, Pößneck.

Zur Winterquartier-Fledermauskontrolle 2023

Immer mal wieder wird die Frage gestellt: Wo sind die Winterquartiere unserer Cospedaer Fledermäuse? Im letzten Jahr waren es ja fast 100 Tiere, die die Kirche als Sommerquartier nutzten.

Die Interessengemeinschaft Fledermausschutz und -forschung in Thüringen IFT e.V. führte am 21.03. 23 gemeinsam mit der Stiftung FLEDERMAUS im Auftrage des TLUBN (Thüringer Landesamtes für Umwelt, Bergbau und Naturschutz) eine Zählung der „winterschlafenden Fledermäuse“ im Stollensystem des aufgelassenen Kaolinsandstein-Bergwerkes Altendorf durch.

Um 10.00 Uhr hatten sich zehn Fledermausfreunde- teils in den Naturschutzbehörden Tätige, teils Ehrenamtliche - vor dem Stollenmundloch links der vom Kreis der B88 bei Schöps in Richtung Altendorf abgehenden Fahrstraße eingefunden.

Dieser Stolleneingang war zum Schutz vor illegalen und gefahrbringenden Besuchen mit einer Einbruchsmeldeanlage und zwei Stahlgittertüren gesichert. Allerdings so gut, dass sich das sich innere -aus Edelstahl gefertigte- mit dem elektronischen Transponder an diesem Tag nicht öffnen ließ.



Beim *ergebnislosen Versuch das innere Schutzgitter zu öffnen*

So beschloss der mit der Leitung dieses Monitorings beauftragte *Martin Biedermann* (Vorsitzender der Interessengemeinschaft Fledermausschutz und -forschung in Thüringen (IFT) e.V.) den Plan B. Nach kurzer Autofahrt

wurde der in unmittelbarer Nähe der Griesson-Keksfabrik (verführerischer Keksduft wehte herüber) befindliche Ausgang des Südstollens erreicht.

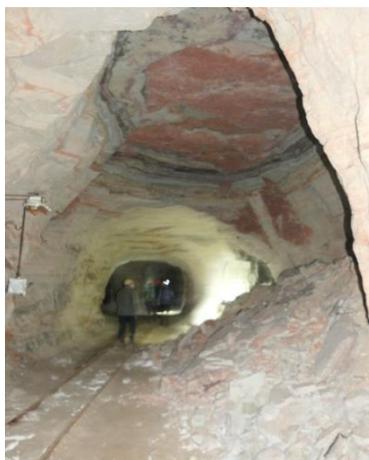
Mit Schutzhelmen, Lampen und „Klickern“ (mechanischen Handzählern) ausgerüstet begann der Marsch durch das Hauptstollensystem. Große Aufmerksamkeit war gefordert: An vielen Stellen lagen noch verrostete Schienen, verbeulte Lüftungs- und Wasserleitungsrohre und tückisch verborgene

Stromkabel umher. Nicht selten waren über viele Meter Haufen von Nachbrüchen (aus der Stollenfirse heraus- gebrochene Felsbrocken) zu überklettern.

(Bild links)

Noch größere Aufmerksamkeit

galt den geschützten Winterschläfern. Aufmerksam wurden die Stollenwände und -firse von den verschiedenen Suchtrupps abgesucht, ebenso viele Kluftspalten und die Reste von Bohrlöchern. Überall konnte sich eine Fledermaus kopfüber zur Winterruhe angehängt haben. Immer wieder klickten die



Handzähler, und man informierte die anderen von einem besonderen Fund.

Erstaunlich war, dass die Fledermäuse sich oft einzeln, und nicht wie in den Wochenstuben eng beieinander positioniert hatten.



Zwei Gruppen der Kleinen Hufeisennase im Firstbereich. Kleines Bild: Großes Mausohr.

Nach vier Stunden und acht Kilometern Fußmarsch untertage erreichte der Suchtrupp wieder das Tageslicht, würdig empfangen von einem Pressevertreter der OTZ.

SAALE-HOLZLAND

23.02.23 TLZ



Martin Biedermann (Mitte, mit weißem Helm) und die restlichen Fledermausfreunde nach der erfolgreichen Zählung.

Juwelen im Kaolinstollen

Tierschützer zählen jedes Jahr den Fledermausbestand im alten Bergwerk bei Kahla

Das Suchergebnis lautete: 712 Kleine Hufeisennasen, 19 Große Mausohren, sechs Franzenfledermäuse, vier Wasserfledermäuse und ein Braunes Langohr.

Ob unter den angetroffenen Hufeisennasen auch die Sommerbewohner unserer Kirche waren, ließ sich natürlich nicht feststellen. (Sie könnten auch in dem nicht weit entfernten Stollensystem des Walpersberges bei Großeutersdorf oder anderen Orten Unterschlupf gefunden haben).

Sollten sie hier überwintern, hätten sie jedenfalls eine Strecke von ca. 15 km Luftlinie zurücklegen müssen.

Egal wo sie gerade schlummern, Hauptsache sie kehren wieder wohlbehalten nach Cospeda in das vorbereitete Sommerquartier zurück.



Die Cospedaer Müllsammelaktion 2023

Inzwischen zum festen Inventar des Jahreszirkels unserer Gemeinde geworden, die vom Ortschaftsrat und Heimatverein initiierte Müllsammelaktion.



Bei recht passablem Wetter trafen sich bis zu vierzig Cospedaer (inklusive mitgebrachten Nachwuchses) frohgelaunt am „Häuschen“. Neben dem schon bereitgestellten Container postierte, begrüßte sie der Ortsbürgermeister wie üblich mit zündender Rede und beschrieb die

verschiedenen Sammelbereiche. Müllsäcke wurden ergriffen, und die einzelnen Trupps schwärmten aus.

Gleichzeitig rückte eine kleinere Gruppe hochmotivierter Naturschützer mit der Projektmitarbeiterin des „Managements invasiver Neophyten“ Helene Hennig in die Flur, um der unerwünschten Ausbreitung der Orientalischen Zuckenschote Einhalt zu bieten.

Als gegen 11.30 Uhr die einzelnen Suchtrupps mit ihrer „Müllbeute“ zurückkehrten, waren sich eigentlich alle einig: weniger Müll als in den letzten Jahren. Die Cospedaer scheinen umweltbewusster geworden zu sein.

Absolutes Unverständnis empfanden die Müllsammler, die sich den Straßenrändern der Rosentalstraße angenommen hatten: Dutzende von offensichtlich aus Autos geworfener Deo-Spraydosen und ein gewichtiger Sack mit Kabelisoliationsplaste.



Gemeinsam wird mit halsbrecherischen Aktionen auch der letzte Müllrest geborgen.



Den gelungenen Abschluss bildete wie immer ein geselliges Beisammensein bei leckerer Bratwurst und köstlichem Kuchen (beides gesponsert) und mit der Absicht, im nächsten Jahr wieder beim Cospedaer Frühjahressputz dabei zu sein.

Cospedas Maibaum 2023- Aufrichtung mit prominenter Hilfe

Das vom Feuerwehrverein jährlich organisierte traditionelle Maibaumsetzen hatte in diesem Jahr eine besondere Pointe: Jenas OB Dr. Thomas Nitzsche war zu diesem Volksfest aufgetaucht. Er wurde von unserem Ortsteilbürgermeister herzlich begrüßt, nicht nur, weil er sich mit drei Kästen BECKS-Bier recht spendabel zeigte.

Die auf die Maibaumstange aufgesetzte grüne Spitze war diesmal besonders attraktiv. Ein Mitglied des Feuerwehrvereins hatte diese mit prächtigen Zapfen bestückten Baumwipfel einer besonderen Tanne aus seinem Garten zur Verfügung gestellt.

Gefühlt waren auch noch nie so viele bunte Schmuckbänder an der Cospedaer Maienkrone angebracht worden.



Ein einmalig üppiger Bänderschmuck ziert die Maikrone.

In oft erprobter Weise und mit allen Sicherheitsvorkehrungen wurde der Maibaum aufgerichtet, natürlich mit kräftiger Hilfe durch Jenas OB. (Bildmitte des folgenden Fotos.)



Wie immer fand das traditionelle volksfesthafte Maibaumsetzen großen Anklang bei den Cospedaern.



Da steht nun das Schmuckstück auf dem Dorfanger, ein guter Grund, dass Jenas OB und Cospedas OTB auf Cospeda anstoßen.



Zur Heimatkundliche Wanderung 2023 ins Wasser- und Abwassermuseum Pumpwerk Mühlal

Am Samstag, dem 6. Mai, fanden sich achtzehn Cospedaer Heimatfreunde am „Häuschen“, Jenaer Str. 1 ein, bereit zum Abstieg ins Mühlal. Sie wurden im Namen des Heimatvereins Cospeda herzlich begrüßt durch Wolfgang Biewald. Er stimmte sie auf die bevorstehende Wanderung durch das Rosental mit einigen Versen des seinerzeit hochgeschätzten Jenaer Heimatdichters Wilhelm Treunert (1797 – 1860)³ ein. Dieser hatte in seinem Gedicht „Rundgemälde von Jenas Umgebung“ auch die Seitentäler der Leutra beschrieben und kam zum Schluss:

**Doch keins so lieblich wie das Rosenthal;
Es zieht auf sich so gern der Wanders Wahl,
der Cospeda besucht in heißen Tagen.
Denn Wiesenpfade führen seinen Schritt
Sanft aufwärts unter blüthenreichen Secken,
Bis er im Wirtshaus aus dem Wäldchen tritt,
Wo tief sich unter ihm die Berge strecken,
Und er mit Staunen eine Landschaft schaut,
So groß und schön, wie sie kein Künstler malt....**

Ferner war zu erfahren, dass die Entstehung des angekündigten lieblichen Tals im Zusammenhang steht mit dem auf dem geologischen Messtischblatt gezeigten „Keuper-Graben von Cospeda“. Er entstand vor vielen Mill. Jahren als Fernwirkung der Alpenaufaltung.⁴

³ Siehe Cospa-Bote Heimatheft Nr. 3: Eine Liebeserklärung an unser Cospeda, S-3. und KAUFMANN, U.: „Jenas edelster Sohn“- Johann Heinrich Wilhelm Treunert, S. 29 – 35.

⁴ Vgl. BIEWALD, W.: „Ein weiterer Aufschluss im geologischen Graben von Cospeda. Cospa-Bote 8-2/2013, S.7-8.

Dieser Grabenbildung sind einige für Cospeda wichtige Quellaustritte zu verdanken: so die Zwillingquellen im Börnchen, der Wasseraustritt im Brunnen am oberen Feuerwehrtich und ein zwar gefasster, aber verschlammter Quellaustritt (Ergiebigkeit z. Z. ca. 6 Liter/min, Temperatur 11° C). neben dem einstigen (Unteren) Feuerwehr-Becken.

Im Zusammenhang mit dieser Quelle wurde hier einst ein Brauhaus errichtet. Ursprünglich der Kirche gehörig, wurde es von der Gemeinde erworben, stand 20 Jahre unbenutzt und verfiel. 1842 wurde es durch einen Neubau ersetzt. Wie lange dieser existierte, ist unbekannt. Die im Gelände aufgetürmten Muschelkalkquader könnten davon stammen.

Später entstand neben der Quelle der Untere Feuerlöschteich, der in den Nachkriegsjahren auch den Dorfkindern als Badeteich diente. (Vgl. BABET LEHMAN: Kindheitssommer in Cospeda. Heimatheft Nr. 3, S.36-37).



Zwischenhalt am Unteren Feuerwehrtich

Sofort ins Auge fiel, dass fast die gesamte Wasserfläche von einem dichten unangenehm glitschigen Algenrasen bedeckt war.

W. Biewald berichtete von der im März gemeldeten Massenwanderung der Erdkröten (Vgl. Beitrag Liehr, S.11 in dieser Ausgabe), erinnerte an das kurzzeitig an der Rosentalstraße aufgestellte Krötenwarnschild und beschrieb deren Fortpflanzungsverhalten.



Erdkröten des Feuerwehrtiches bei der Paarung

Leider haben die hierbei auf Fotos gezeigten, in diesem Teich abgelegten 2 mm großen schwarzen Eier der meterlangen Eischüre kaum eine Chance sich zu entwickeln. Infolge des immensen Algenwachstums ist der Brauteich am „Kippen“ und droht bald zu einem lebensfeindlichen Pfuhl zu werden.

Ein weiterer Halt war an der wenige hundert Meter unterhalb liegenden Abwasseranlage Rosental.

Diese für uns Cospedaer wichtige Einrichtung wurde am 1.12.1992 in Betrieb genommen. Zuvor war das Abwasser mittels Drei-Kammer-Gruben auf jedem Grundstück selbst oder z.T. gar nicht ordnungsgemäß entsorgt worden.



Abwasseranlage Rosental. Blick von der Rosentalstraße.

Das obere Geviert (im Bild rechts) dient zum Sammeln des Abwassers bzw. als Regenwasser-Zwischenspeicher. Im unteren Gebäude ist ein hydro-pneumatisches Pumpwerk installiert. Hier wird das Abwasser in einen Kessel geleitet, in dem mittels Kompressor ein Überdruck erzeugt wird. Dieses Luft-Abwassergemisch wird per Druckleitung in Richtung Jena gedrückt.

Auch das Lützerodaer Abwasser wird künftig über die Anlage im Rosental geleitet.

Weiter talabwärts, vorbei an einer eindrucksvollen Fläche mit blauen englischen Hasen-glöckchen (Bild links) zu einer großen Esche. Sie hatte kahle Triebe und eine abgestorbene Krone,



verursacht durch das Falsche weiße Stängel-becherchen, einem aus Asien eingeschleppten Pilz. Dieser befällt erst die Blätter, dann lässt er die Triebe absterben, die Baumkrone wird nicht mehr versorgt und am Ende wird der Stamm faul, der Baum stürzt um. Bald war kurz vor der Einmündung des Rosentals in das Mühlthal die sog. „Zeiss-Wiese“ erreicht.

Sofort fiel die in der Mitte des Wiesengeländes stehende einzelne stattliche Fichte (Picea abies) auf. Sie ist wohl 120 Jahre alt und hat einen Stammumfang von über zwei Metern.



(Bild links). Sie war seinerzeit zusammen mit Blau- bzw. Stechfichten, Kalifornischen Tannen und Serbischen Fichten hier auf einer Ende des 19. Jahrhunderts eingerichteten Außenstelle des Botanischen Gartens gepflanzt worden.

Es heißt auch, dass unter der Regie der Carl-Zeiss-Stiftung hier eine Kurklinik

entstehen sollte.

Es wurden auch kurz die Fritz-Seeber-Bank tangiert, die dem Gründer der Wandergruppe Carl-Zeiss 1969, heute im Senioren-Club „Schott-Zeiss-Jena e.V.“ gewidmet ist.

Ferner wurde ein Blick auf die Max-Fischer-Gedenktafel geworfen. Sie galt dem Kaufmännischen Leiter des Carl Zeiss Werkes (1857-1930). In seiner Wirkungszeit entwickelte sich CZJ von einer optischen Werkstatt zum wissenschaftlich-technischen Großbetrieb.

Die Wanderung führte weiter leutraabwärts entlang der B 7. Es wurde auf einen rechts in einem Wiesenstück zu sehenden alten Grenzstein von 1694 und den unmittelbar an der Einmündung der Jenaer Straße in die B 7 befindlichen Grenz-Traubenstein (Nr.2) von 1824 hingewiesen.

Wohl keiner der Mitwanderer kannte die unmittelbar neben der B 7 stehende Gedenkstele mit der Aufschrift Daniels Wende.

Sie sollte an den Forstrat Daniel erinnern, der einst mit dem Schlitten von Jenaprießnitz nach Isserstedt fahren wollte.

Sein Pferd machte plötzlich eine Kehrtwendung, der Schlitten stürzte um, und der Forstrat wurde ohne Schaden zu nehmen in den Graben geschleudert. Zur Erinnerung an den glücklichen Ausgang setzten ihm seine Freunde diesen Gedenkstein. (Nach „Historische Spurensuche im Jenaer Stadtwald.“ Stadtforstverwaltung Jena. 2. Auflage. 2010).

Weiter führte die Wanderung vorbei an den am Fuße des Baiersberges austretenden Mühlthalquellen (Hungerquelle [mit Wasserwerk von 1896, erneuert 1965] über Leutra-, Nasenkoppen- und Papiermühlenquelle) zum Wasser- und Abwassermuseum Papiermühle.



Verspätete Ankunft im Museum

Hier waren wir mit Wassermeister Benedict Thieme verabredet, der uns trotz erheblicher Verspätung freundlich empfing. Alle waren überrascht, wie umfangreich, übersichtlich und liebevoll die Ausstellungsräume gestaltet waren. Unglaublich, was hier alles zusammengetragen war: vom hölzernen Wasserleitungsrohr über „Wurzelbärte“, die in Wasserleitungen wucherten, zu verschiedenen dimensionierten Leitungsröhren aus Blei, Eisenguss und Kunststoff, über Wasseruhren, Gerätschaften zum Säubern von Wasserleitungen, Messgeräten zum Orten von Rohrbrüchen .. um nur einiges zu nennen. Alles übersichtlich und informativ beschriftet.

Zahllose Graphiken, historische Karten und Originaldokumente informierten über die mehr als 100-jährige Geschichte des Pumpwerks Mühlthal.

Spannend war, was der Wassermeister alles zu berichten wusste. Von der ersten hölzernen Wasserleitung aus dem Mühlthal nach Jena bis zur hochmodernen Zentralen Trinkwasserversorgung von Jena und Umgebung. Diese nehmen auch wir in Cospeda täglich als selbstverständlich hin und wissen sie jetzt um so mehr zu schätzen, nachdem wir vom Umfang, Aufwand und Engagement erfahren haben, sie zu betreiben.



Benedict Thieme bei seinem informativen Vortrag

Sehr angetan waren alle Teilnehmer von der Begeisterung mit der der junge Wassermeister seinem Beruf zugetan ist, und wie er mit Herz und Seele dieses einmalige Museum betreibt.

Bemerkungen zur Erdkrötenwanderung im Rosental

Unter dem Kennwort: „100- facher Krötentod auf Jenaer Straße“ wurde am Montag, 13. März 2023, um 22:24 Uhr die Untere Naturschutzbehörde Jena und der Ortsbürgermeister von Cospeda über folgendes informiert: „Aufgrund einer massiven Krötenwanderung fanden zwischen Abenddämmerung um 18.30 und 21.30 mindestens 70 Erdkröten (*Bufo bufo*) ihr Ende durch den Autoverkehr auf der Jenaer Straße. Da um 21.30 immer noch Tiere unterwegs waren, schätze ich, dass allein heute Nacht hier mindestens 100 Tiere den Tod finden werden.“

Die Tiere wurden gezählt, bestimmt und teilweise fotografiert durch mich - Prof. Dr. rer. nat. Thomas Liehr, Jena, Biologe und ehemaliger Betreuer von Krötenwanderungen im Raum Erlangen Höchstadt.“

Daraufhin wurde- vermutlich über die Untere Naturschutzbehörde- der gefährdete Straßenabschnitt in der Jenaer Straße im Rosental durch Krötenwarnschilder mit Geschwindigkeitsbeschränkung eingegrenzt.



Unabhängig davon war, wie auch in den vergangenen Jahren, durch den HVC die Entwicklung der Erdkrötenpopulation im einstigen Feuerwehrtich im Rosental beobachtet worden.

In dem 25x8 m ummauerten, schon fast ganzflächig mit einem dichten Algenteppich bedeckten

Teich waren Anfang April relativ wenige Erdkröten zu sehen und bei der Paarung zu beobachten.⁵

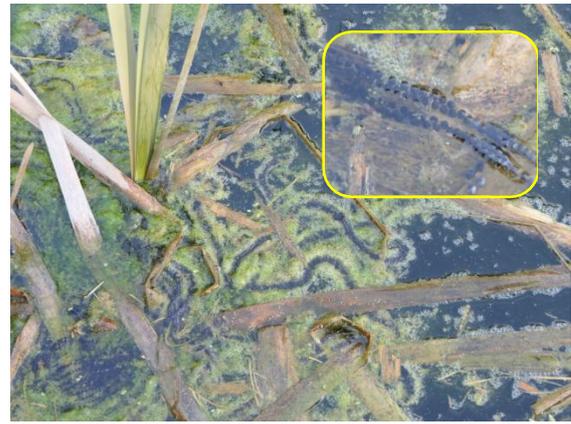


Erdkröte im ehemaligen Feuerwehrtich, Anfang April 2023.

Die Erdkröten haben einen nur kurzen Fortpflanzungszeitraum (deshalb Explosivläicher), in dem sich ein Großteil der fortpflanzungsfähigen Tiere in dem Gewässer aufhält, in denen sie selbst zur Welt kamen.

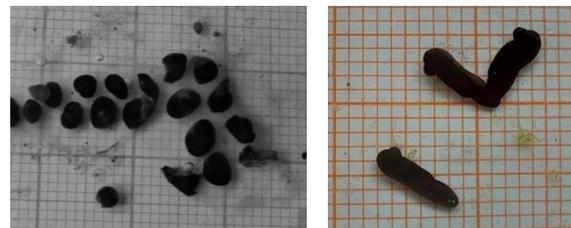
Vor allem im oberen Teichbereich waren eine größere Zahl von Laichschnüren - oft a u f dem Algenteppich abgelegt- zu sehen.

Die paarigen Ei-Schnüre (je Eileiter eine Schnur) enthalten 750 bis 8100 Eier die beim Austritt aus der Kloake vom Männchen besamt werden (Äußere Befruchtung). Durch das umherschwimmende Pärchen wird die Ei-Schnur auseinander gezogen und kann zwei bis fünf Meter lang werden.



Anfang April. Eischnüre im oberen Teichbereich.

Um die Entwicklung (Metamorphose) eines Froschlurches vom Ei bis zum am Teichrand umher hüpfenden Frosch interessierten Enkeln zu zeigen, wurden drei bis vier cm einer Eischnür in zwei mit Teichwasser, Algen und einem Wasserpestzweig gefüllten großen Konservengläser eingebracht.



Die noch in Gallerte eingebetteten Eier messen ca. zwei mm (links). Nach 6-14 Tagen ist die Embryonalentwicklung abgeschlossen. Die Larven schlüpfen mit vier bis sechs mm Größe (rechts)

Die Larven entwickeln sich nach einigen Tagen zu den bekannten Kaulquappen mit Ruderschwanz, Mundöffnung und Außenkiemen. Sie können selbständig schwimmen und Nahrung aufnehmen, indem sie an den Algenfäden knabbern.



Schon sind die Außenkiemen (↗) deutlich zu erkennen.

Schließlich werden die Außenkiemen überlappt, es entwickeln sich Innenkiemen und schließlich Lungen. Die Kaulquappen müssen zum Atmen an die Wasseroberfläche.

Bald erscheinen auch bei den ersten Exemplaren zunächst die Hinter- und wenig später auch die Vorderfüße.

⁵ Siehe Foto im Beitrag S.8 im Beitrag Heimatkundliche Wanderung 2023



Alle vier Füße sind ausgebildet, bald wird sich der Schwanz zurückbilden.

Da aber die beiden Konservengläser nicht mehr der geeignete Raum zum Überleben der in der Entwicklung befindlichen Kaulquappen zu sein schienen, wurden die restlichen Tiere wieder in den Herkunftsteich zurück gebracht.



Kurz vor ihrer Entlassung in ihr Herkunftsgewässer, wurden noch einige Quadratmeter des Teiches vom Algenteppich befreit.

Ob sie hier aber wirklich optimale Bedingungen für ihre Weiterentwicklung getroffen haben ist sehr fraglich.

Während in den vergangenen Jahren zur gleichen Zeit im Juni hunderte schon mit Gliedmaßen versehene Kaulquappen den Teich bevölkerten, fanden sich bei mehreren Versuchen, zumindest Teile des Algenteppichs herauszufischen, keine oder nur ganz wenige, z.T. tote Exemplare.



Blick in den Teich am 21. Juni 2020. Hier ist noch ein Kaulquappenschwarm in normaler Entwicklung zu sehen. Die Hinterbeine sind bei den meisten Exemplaren schon ausgebildet.

Dass sich die ursprünglich massenhaft eingebrachten Froscheier hier nicht erwartungsgemäß entwickeln konnten, lag wohl einerseits daran, dass das explosionsartige Algenwachstum

den Teich quasi zum lebensfeindlichen „Kippen“ brachte. Andererseits waren trotz des scheinbar lebensfeindlichen Milieus immer wieder halbmetergroße Karpfen (Kois) und ihnen wohl zugehörige Jungfische zu beobachten, denen die Kaulquappen vermutlich als Futter dienen.

Jedenfalls waren bis Mitte Juli im Teich bzw. in der Uferregion keine Jungkröten zu sehen, die die normale „Rückwanderung“ in die Landquartieren antreten könnten.

Es bleibt abzuwarten, ob das für *Cospeda* interessante Biotop „Ehemaliger Feuerwehrteich“ wieder in einen Zustand versetzt werden kann, um der nächsten Erdkrötengeneration als funktionierendes Geburtsgewässer dienen zu können

***Bufo bufo* am Ortsrand von Cospeda**

Thomas Liehr

Der 13.03.2023 war ein regnerischer Frühlingsabend mit etwa 10°C Lufttemperatur. Ich fuhr gegen 19.00 Uhr per Auto von Cospeda ins Stadtzentrum und etwa 2 Stunden später wieder zurück. Schon auf dem Hinweg fiel mir etwas auf, was ich schon an einigen Frühlingsabenden in den Vorjahren vereinzelt auf der Jenaer Straße beobachtet hatte: einzelne Erdkröten (lateinisch *Bufo bufo*) waren auf der Teerstraße unterwegs. Beim Rückweg aber erschrak ich, denn inzwischen war etwa 200 Meter vor der Doppelkurve der Jenaer Straße bis zum Ortseingang Cospeda ein wahres Schlachtfeld entstanden; aus dem Auto zählte ich 70 tote Erdkröten, welche den Versuch die Straße zu überqueren um zu ihrem Laichgewässer zu kommen mit dem Leben bezahlt hatten. So etwas hatte ich zuvor an dieser Stelle noch nie gesehen. Diese Massenwanderung von wahrscheinlich um die 100 Tieren an nur einem Abend wurde wahrscheinlich durch ungewöhnliche Wetterbedingungen ausgelöst – die Tage bis Wochen zuvor war es relativ kühl und sehr trocken gewesen; die Kombination aus Regen und relativer Wärme am 13.03. war dann das Startsignal für die Laichwanderung der Cospedaer Erdkröten.

Da ich schon vor Jahren als Student im Raum Erlangen Krötenwanderungsübergänge betreut hatte, wusste ich was zu tun war. Schnell erreichte ich Steffen Adler von der unteren Naturschutzbehörde und unseren Ortsbürgermeister Lutz Arnold, und innerhalb weniger Tage waren als Notmaßnahme Warnschilder und eine Tempo 30 Zone eingerichtet worden. Eine sinnvolle und angefragte Begrenzung des Tempolimits auf die Zeit zwischen 19 und 5 Uhr ließ sich leider auf die Schnelle nicht umsetzen.



Das Tempolimit ermöglichte ab nun allabendliche, relativ gefahrlose Kontrollfahrten und –gänge per Rad und zu Fuß, mittels derer in den folgenden Wochen der Verlauf der Wanderung beobachtet und protokolliert werden konnte. Bei entsprechend passender

Witterung waren ab nun zwischen 20 und >100 Tiere jede Nacht unterwegs. Zwischen 50 und 90% der gesichteten Tiere, die bei der Wanderung auf die Straße gerieten, konnten ab diesem

Zeitpunkt lebend aufgesammelt und ans Laichgewässer gebracht werden. An zwei Abenden hatte sich sogar noch jeweils ein kleiner Teichmolch (*Triturus vulgaris*) unter die viel größeren wandernden Erdkröten gemischt.



Erdkröten bei der Paarung bzw. Männchen bei der Wanderung

Insgesamt kann die Größe der Cospedaer Erdkrötenpopulation an dieser Stelle demnach vorsichtig auf 400-500 Individuen geschätzt werden. Die Population besteht leider vor allem aus männlichen Tieren – es wurden nur um die 50 weibliche Tiere beobachtet. Der Grund dürfte darin liegen, dass weibliche Tiere, die die Eier in sich tragen, größer, schwerer, und damit langsamer sind als Männchen. Das heißt, auf der Straße entkommen Männchen eher den an sie heranbrausenden Autos und überleben die Wanderung in deutlich größerer Zahl als Weibchen. Aus diesem Grund ist ab Frühjahr 2024 derzeit eine Krötenzaunlösung angedacht um die Population langfristig zu erhalten. Wie auch von anderen Stellen bekannt, war es auch an der Jenaer Straße so, dass die Rückwanderung wesentlich weniger spektakulär, und so gut wie keinen beobachteten toten Tieren begleitet ablief; auch Jungkröten wurden nicht auf der Straße nachgewiesen.

Dank ist an dieser Stelle, insbesondere der unteren Naturschutzbehörde, sowie dem Straßenbauamt und dem Ortsbürgermeister für deren schnelle Reaktion und dem Besitzer des Laichgewässers für sein Verständnis und seine Unterstützung zu zollen.

Sportfest 2023 – ein Höhepunkt auf dem Cospedaer Bolzplatz

Der SV Cospeda 97 e.V. lud am 24. Juni 2023 zum diesjährigen Sportfest ein.

Pünktlich um 10 Uhr begann das Fest mit einer Begrüßung durch Thomas Eiweleit-Heise, Vorsitzender des Sportvereins. Kurz danach gab es denn Startschuss für alle Sparten, die Nordic Walker gingen auf ihre Tour, die Fußballer und Volleyballer starteten direkt mit ihren Wettkämpfen. Bei schönem Wetter haben die Fußballer und Fußballerinnen in einer Hin- und Rückrunde um den Turniersieg gespielt. Am Ende konnte sich die Mannschaft „FC Lieber am Pool“ erfolgreich gegen fünf Mannschaften durchsetzen und gewann das Turnier.

Gleichzeitig haben die Volleyballerinnen und Volleyballer ihre Spiele durchgeführt. Bis nachmittags haben sie ihre Platzierungen ausgespielt und am Ende konnten sich die „SV Cospeda 97 e.V. I“ gegen sieben Mannschaften durchsetzen und das Turnier für sich entscheiden.

Es war ein schönes Sportfest mit super vielen Spielen, wunderschönen Toren, vielen Matchballs, schönem Wetter und ausreichend Essen und Trinken. Mit Hüpfburg und Zuckerwatte konnten auch die kleinen Besucher begeistert werden.

Die Zahl von über 100 aktiven Teilnehmern beim Nordic Walking sowie beim Fußball- und Volleyballturnier mit Mannschaften aus Cospeda und der Umgebung und zahlreichen Zuschauern zeigen die Beliebtheit dieser Veranstaltung und die Ausstrahlung über den Sportverein und Cospeda hinaus. Gedankt sei allen Helferinnen und Helfern. Nur mit dieser Unterstützung kann eine solche Veranstaltung gelingen.

Autoren: **Anna Fischer & Vorstand des SVC**; Fotos: **Sebastian Henkel**



Thomas Eiweleit, Vorsitzender des SVC, bei der Eröffnung des Sportfestes.



Die Nordic-Walker-Gruppe startbereit.



Auch bei den Volleyballern höchster Einsatz.



Spannendes Duell der Fußballer. Wer gewinnt nun den Ball?



Zufriedene Fans am Rande der Wettkämpfe.

24. Juni- wieder ein Johannisfeuer in Cospeda

Zum zweiten Mal nach der unseligen Coronazeit hatte der Cospedaer Feuerwehrverein e.V. zum traditionellen Johannisfeuer eingeladen.

Um 18.00 war auf dem Festplatz des Feuerwehrvereins alles bestens vorbereitet. Natürlich brannte der Rost (aber auch an die Vegetarier war gedacht). Ein breites Getränkeangebot und ein an die zahlreich erschienen zumeist reiferen Besucher angepasste Musik sorgten für eine angenehme Atmosphäre, die unterstrichen wurde durch den Duft der um den Festplatz gruppierten herrlich blühenden Linden.



Außerdem hatte sich auch der Kegelverein „Altcospeda1996 e.V.“ mit deinem Aufruf zum Großen Preiskegeln eingebracht. In der überdachten Bahn rollten die Kugeln von Bestmarke zu Bestmarke.

Wen wundert's. Es war schließlich ein „Profi“, Uwe Döbel, der den Siegespreis errang.



Bei der Kegelpreisverleihung durch K. Schütze



Die durch Fachkräfte aufgefüllten Feuerstellen sorgten für eine anheimelnde Sonnenwendfeieratmosphäre bei der man sich mit manchen alten oder auch gerade neuen Bekannten entspannt unterhalten konnte.

Mancher mag anschließend noch in Richtung Bolzplatz gewandert sein, um dort die im Umfeld der „Liebesbank“ kreisenden Leuchtspuren der Johanniskäfer zu bestaunen. Schließlich war ja Johannistag.

Jedenfalls ist den Organisatoren zu danken und zu hoffen, dass sie auch 2024 wieder eine solche Veranstaltung vorbereiten.

30 Jahre Partnerschaft Cospeda-Plomeur –

Jumélag Plomeur-Cospeda – 30 ans

Vom 11.07. bis 17.07.23 besuchten wir unsere Freunde in Plomeur. Das bedeutete: 5 spannende Tage in der Bretagne – wir feierten gemeinsam das 30-jährige Jubiläum unserer Gemeindepartnerschaft.

Am 10.07. 23 starteten wir um 6 Uhr in Cospeda mit 4 Kleinbussen. Einen Zwischenstopp mit Hotelübernachtung legten wir in Chartres ein. Wir hatten das Glück, dass am Abend ein Lichterfest in der Innenstadt stattfand. Die Sehenswürdigkeiten der Stadt, z.B. die Kathedrale, verschiedene Museen, Brücken und Gebäude waren phantastisch illuminiert. Noch beeindruckender wurde es durch die musikalische Untermalung.

Nach einer kleinen Altstadterkundung ging es am nächsten Vormittag weiter nach Plomeur. Am späten Nachmittag wurden wir herzlich von unseren Gastgebern am „Haus für Alle“ empfangen.



Am Montag unternahmen wir mit unseren Gastgebern eine Wanderung auf dem Küstenweg von PorsCarn über St.Guérolé nach St. Pierre. Wir sahen viele Villen am Meer, hörten deren Geschichte und Geschichten, besuchten die Kirche von St. Guérolé und den Leuchtturm Eckmühl. Die Felsen am und im Meer sind schön und sehr faszinierend. Passend zum Thema „Meer“ gab es Picknick-Pausen mit fangfrischen Austern und anderen, lokalen Köstlichkeiten am Meer.

Am Nachmittag pflanzten wir im Garten des „Hauses für Alle“ unseren Apfelbaum für Plomeur. Er ist ein Geschenk, um die 30 Jahre währende Partnerschaft zu würdigen. Die Apfelmutter hat in Frankreich eine lange Tradition. In der Bretagne erkennt man das vor allem am allseits beliebten Cidre – Apfelschaumwein. Unser Geschenk ist ein Apfelbaum mit zwei Sorten: ein roter Rosenapfel und ein gelber Zitronenapfel. Rot und Gelb sind die Farben von Plomeur. Wir verbinden damit die Hoffnung, dass die Gemeindepartnerschaft weiterhin wächst und Früchte tragen wird. Anschließend luden wir zum „Thüringer Abend“. Stillecht mit Thüringer Bratwürsten vom Holzkohlegrill konnten wir so die Vorfreude auf das kommende Jahr bei uns in Thüringen wecken.

Am Dienstag besuchten wir den Botanischen Garten von Cornouaille in Combrit. Durch die natürliche Lage am Hang konnten verschiedene Habitats geschaffen werden, was eine sehr abwechslungsreiche Bepflanzung ermöglichte. Manche Pflanzen aus den üppigen Gewächshäusern konnte man auch kaufen, was einige Besucher zum Kauf „floraler Ergänzung“ des heimischen Gartens animierte. In Loctudy besuchten wir eine zum Museum hergerichtete ehemalige Fischkonservenfabrik.

Ein besonderer Höhepunkt war der Empfang beim Bürgermeister und der Austausch mit Mitgliedern der Gemeindeleitung am Abend. Der bretonische Abend - mit den beliebten Crepes und Cidre- wurde durch Einladungen zu bretonischen Tänzen ergänzt.

Der Mittwoch war ausgefüllt mit einem Busausflug an die „Küste der Legenden“. Das Wetter hatte sich der Gegend um Kerlouan-Ménéham angepasst: es war neblig und manchmal nieselig. Dadurch bekamen die Felsen und Häuser des Museums ein mystisches Aussehen. In dem sehr empfehlenswerten Erlebnisdorf erfuhren wir viel zur Geschichte der Region. Danach war der höchste Leuchtturm Europas unser Ziel. Er steht auf der „Ile de vierge“ im rauen Atlantik. Wer wollte, genoss die Aussicht nach 365 Stufen.



Abendstimmung am Atlantikstrand

Der Donnerstag stand zur freien Verfügung und - wie überraschend - traf sich doch ein großer Teil am Strand zum gemeinsamen Picknick und anschließendem Baden und Sonnen.

Der Freitag bot eine besondere Überraschung. Ein Citroën Oldtimer-Club machte mit uns eine Ausfahrt. Alte „Enten“ und andere Oldies schaukelten uns von Plonéour-Lanvern nach Plouhinec-MénezDrégan (eine sehenswerte megalithische Nekropole) und wieder zurück. Die Altstadt von Quimper erlebten wir am Nachmittag bei einer Stadtführung. Neben der sehenswerten Kathedrale war es wunderbar, die vielen alten Handels- und Speicherhäuser zu sehen.

Leider war der Freitagabend schon der letzte gemeinsame Abend. Um noch einmal zu zeigen, wie wertvoll uns die Menschen und die Gemeindeperschaft ist, hatten wir Geschenke mitgebracht. Rückblickend auf die 30 Jahre war ein Kalender entstanden und ebenso eine Laterne mit Fotos. Außerdem hatten wir Keramikschalen gestalten lassen. So konnten wir jedem Vereinsmitglied ein persönliches Geschenk überreichen.

Am Sonnabend ging es nach einem gemeinsamen Frühstück wieder nach Hause - voller Erinnerungen, Fotos und Souvenirs.



Fleißige Aufbauhelfer am Lützerodaer Weg

Am Sonnabend nach 17.00 Uhr kamen die Gäste von allen Seiten meist in freundlichem Weiß gekleidet, bepackt mit Picknickkörben, um an den blendend weiß gedeckten Tischen Platz zu nehmen. Bald reichten die Zeltgarnituren nicht mehr, und es mussten neben den Zelten weitere Tische und Bänke aufgestellt werden. Letztendlich waren es, etwa wie im Vorjahr, deutlich über zweihundert Gäste, die in fröhlicher Stimmung bei zunächst freundlichem Wetter gemeinsam das schöne Leben in Cospeda feierten.



Als ein in der Wetter-App nicht angezeigter Regenschauer niederging tat dies der guten Stimmung keinen Abbruch. Eine eilig mit vielen Händen angebrachte Seitenplane hielt die Regentropfen ab, und die zunächst im Freien Feiernden kamen auch noch gemütlich in den Zelten unter.

Auch in diesem Jahr war die von der Familie Klug gesponserte Hüpfburg die große Attraktion für die kleinen Picknickgäste



Gäste und Gastgeber in Plomeur

Nach dem Treffen ist vor dem Treffen: 2024 wollen wir wieder Gastgeber sein und planen schon eine interessante Woche. Wir freuen uns auf den Besuch der Freunde aus Plomeur in Cospeda! Wer Interesse hat, Gastgeber zu sein, kann uns gern kontaktieren.

Kontakt: Partnerschaftsverein Freunde von Plomeur e.V.

An den Linden 3 07751 Jena-Cospeda
Mail: freunde-von-plomeur@web.de

Cospeda feiert das schöne Leben. Gemeinsam is(s)t man weniger allein. Nr. 3

Nach zwei sehr gut angenommenen „Diner en blanc“-Veranstaltungen war es am 1. Juli - von Vielen freudig erwartet - wieder so weit.

Am Vortag hatten an die zwanzig Helfer in eingespielter Gemeinschaftsarbeit auf der Wiese am Lützerodaer Weg Festzelte, bestückt mit Tischen und Bänken und ein Bühnenzelt für die Musikveranstaltung aufgebaut.



Die Attraktion für Groß und Klein waren zweifellos auch die drei Bands, die im mit respektabler Technik ausgestatteten „Kulturzelt“ auftraten. Die Position des Zeltes für die Musiker und die Einstellung der Mikrofone war leider nicht optimal.

Für das nächste Jahr sind bereits Schlußfolgerungen getroffen worden. Trotzdem, insgesamt kam die Musik gut an. Sie steigerte sich mit zunehmender Zeit. Zum Einstieg spielten die „**Water Runners**“, fünf Musiker aus Cospeda und wohnhaft nahe dem „Wasserlauf“. Die fünf spielen, bzw. spielten, in verschiedenen Bands und finden sich speziell für das Straßenpicknick zusammen. Unterstützt von drei Frauen aus dem Cospedaer Chor.



Water Runners



Freigänger

Im Teil zwei spielte eine professionelle Band aus Stadtroda, die „**Freigänger**“.

Last but not Least, zum wiederholten Male spielten die **TOTAL HARMONIC DISTORTION, THD**, unter Leitung von Hanno Kahnt. Er ist auch der Band Leader der Water Runners.

Als um die Mitternachtsstunde die letzten Gäste fröhlich beschwingt den Festplatz verließen, hatten vielleicht manche den guten Vorsatz vergessen, einen Obolus in am Ausgang stehenden goldenen Spendentopf zu geben. Dank gesagt sei jenen, die mithalfen, dass auch im nächsten Jahr wieder weiße Tischdecken die Festtische zieren können.

Alles in Allem ein gelungenes Fest, und wohl die meisten werden auch beim Diner en blanc 24 wieder dabei sein wollen.

Cospedaer Bilderbogen

In zwangloser Reihe wird in dieser Rubrik von wichtigen und weniger wichtigen Geschehnissen in unserer Gemeinde - gewissermaßen als „**Lebendige Chronik**“ - berichtet.

Da freut sich der Redaktionsbeirat des Cospa-Boten



Wenige Tage nach dem Erscheinen der vorigen Ausgabe erreichten uns gleich zweimal e-mails mit nebenstehenden Bild und der Bemerkung: „Das ist ein Bild aus Boston. Kathrin Oswald wohnt momentan mit Familie dort.“

Bild unten: Frühlingslieder-singen des Chores Cospeda in der Kirche am 16.Mai 2023. Eine wie auch in den vergangenen Jahren gut besuchten Konzerte zum Mitsingen für jedermann. Ein Ereignis, dass zur Tradition geworden ist (Foto: Michael Richter).



Die Fertigstellung des Kriegerdenkmals im Unterdorf steht bevor. Lutz Arnold als Vertreter des Heimatvereins und Evelyn Halm vom KSJ (Denkmalpflege) mit den Steinmetzen der Fa. Späte bei einer Baubesprechung am 6. Juli. Die feierliche Einweihung dieses für unser Dorf dominanten Denkmals ist zum diesjährigen Volkstrauertag vorgesehen.

Büttenpredigt Dr. Grunow

Am 19. Februar (Estomihi) konnte nach der zweijährigen Corona-Zwangspause Dr. Rüdiger Grunow traditionsgemäß in Cospedas Kirche wieder seine beliebte und gut besuchte Büttenpredigt halten. Es war wohl seine 22.

Der christlichen Ethik verpflichtet, geißelte er mit schonungsloser Offenheit viele Mißstände unserer Zeit.



Dr. Rüdiger Grunow und Pastorin Babet Lehmann nach der Predigt.



Auf einer Cospedaer Weide probierte sich eine Schar mutiger Stare als Reiter.

Eine neue Blume in Cospedas Fluren?



In diesem Frühjahr tauchte in den Luzernefeldern auf dem Beiersberg eine bisher in Cospedas Fluren unbekannt Pflanze auf. Auffällig waren ihre hellgelben Blütenkörbe, die von einem Kranz aus blassgelben 10 – 15 mm langen spitzen Stacheln umgeben sind.

Es handelt sich um die **Sonnenwend-Flockenblume** (*Centaurea solstitialis*), eine einjährig-überwinternde Halbrosettenpflanze, die Wuchshöhen von 20 bis 80 Zentimeter erreichen kann. Sie ist ein Neophyt und kommt ursprünglich in Nordafrika, in Südeuropa, in Ungarn, in der Ukraine, in West- und Zentralasien und im Kaukasusgebiet vor.



Es ist anzunehmen, dass ihr Samen mit dem nicht ganz sortenreinen Luzerne-Saatgut eingebracht wurde.



Eine Walkerin, **Sigrid Körner**, verlässt uns schweren Herzens und ziemlich kurzfristig. Danke, Sigrid für die angenehme Zeit unserer gemeinsamen sportlichen Aktivitäten mit Dir.

Gleichzeitig sagt auch der der Heimatverein DANKESCHÖN für Deine Hilfe beim Verteilen des Cospe-Boten.

In der neuen Umgebung (Hermsdorf) wünschen wir Dir von Herzen einen guten Start.

Lutz Fährdrich, Vorsitzender der Laufgruppe des SV Cospeda 97 e.V.

Im Rahmen der Pflichtexemplarlieferung an die

thulb | Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena

werden demnächst die Ausgaben des Cospe-Boten, die bisher erschienen fünf Heimathefte und die Festschrift 750 Jahre Cospeda (1259 – 2009) online aufzurufen sein.

Unter www.cospeda-online.de kann diese Ausgabe gelesen bzw. im pdf-Format heruntergeladen werden.